

II.

Das Zeichenmaterial.

Vielfach wird neuerdings die Verwendung von **Kohle** schon für Anfänger empfohlen. Es ist keine Frage, daß Kohle den Vorteil hat, der Neigung zu einer kleinlichen, zu sehr das Einzelne betonenden Behandlung entgegenzuwirken, während sie gleichzeitig die vollkommenste Durchführung aller Abstufungen des Tones gestattet. Die Leichtigkeit, mit der das Gezeichnete ausgewischt und geändert werden kann, macht sie ferner besonders geeignet für das Entwerfen. Sie ist das bevorzugte Material des Künstlers und ist auch dem Dilettanten zur Übung in einer breiten Behandlung und raschen Auffassung der Licht- und Schattenmassen sehr zu empfehlen.

Für Anfänger hat jedoch der Gebrauch der Kohle sein Bedenkliches: sie verleitet leicht zu einer allzu flüchtigen und derben Behandlung, mit anderen Worten zum Schmieren; für ihn ist im allgemeinen der **Bleistift** das geeignetste Mittel. Für landschaftliches Zeichnen steht er in erster Linie und bei Studien im Freien ist er fast ausschließlich verwendbar. Wer hierauf ausgeht, hat besonderen Grund, sich in der Handhabung des Bleistifts möglichste Fertigkeit anzueignen.

Mit **schwarzer Kreide** lassen sich sehr tiefe, kräftige Schattentöne erzielen; ihre Anwendung ist jedoch mit manchen Unbequemlichkeiten verknüpft und erfordert eine geübte Hand. Gute Dienste leistet sie in Verbindung mit Kohle bei feinerer Ausführung.

Die **Feder** eignet sich hauptsächlich für Zeichnungen in kleinem Maßstab. Da Korrekturen sehr erschwert sind, so ist man beim Federzeichnen mehr als bei anderem Material zu sehr reiner und sicherer Strichführung und zu äußerst überlegtem Vorgehen genötigt. Es ist in dieser Hinsicht gleichfalls eine nützliche Übung, wie es überhaupt zweckmäßig ist, sich in den verschiedenen Arten der Technik zu versuchen.